

3. Dem Fuchse ward zur Stelle dort
Gleich sein Recht verliehen;
Er mußte nach des Richters Wort
Seinen Pelz ausziehen.

Füchselein, Füchselein, wohlgemut!
Füchselein, traun, es ruht sich gut
Auf des Kürschners Stange.

H. A. Hoffmann von Fallersleben.

126. Der Bettstreit.

1. Der Kuckuck und der Esel,
Die hatten großen Streit,
Wer wohl am besten fänge
Zur schönen Maienzeit.

2. Der Kuckuck sprach: „Das kann
ich!“

Und hub gleich an zu schrein.

„Ich aber kann es besser!“
Ziel gleich der Esel ein.

3. Das klang so schön und lieblich,
So schön von fern und nah;

Sie fangen alle beide:

„Kuku, kuku, ia!“

H. A. Hoffmann von Fallersleben.

127. Das Eichhörchen.

„Heiße, wer tanzt mit mir?
Luftig und munter!
Kopfüber, kopfunter
Fein mit Manier!
Immerfort
Von Ort zu Ort,
Jetzt hier, jetzt dort!
Ohne Ruh', ohne Raft
Vom Zweig auf den Ast,
Vom Ast auf den Wipfel hoch in die
Luft
Durch Blättergefäusel und Blüten-
duft!

Immerzu
Ohne Raft, ohne Ruh'!
Heut' ist Kirnmeß, heut' ist Ball!

Spielet, Drossel, Nachtigall,
Stieglitz, Amsel, Fink und Specht,
Pfeift und geigt und macht es recht!
Ich bin ein Mann,
Der tanzen kann.

Hänschen Eichhorn heiß ich,
Was ich gelernt hab', weiß ich.

Doch kommt der Jäger zum Wald
herein,

Da will kein Vogel singen,
Und Hänschen läßt das Tanzen sein,
Das Tanzen, Hüpfen und Springen.
Hänschen schlüpft hinein zum Haus,
Hänschen schaut zum Haus hinaus,
Hänschen lacht den Jäger aus.“

H. A. Hoffmann von Fallersleben.

128. Das Lämmchen.

1. Ein junges Lämmchen, weiß wie
Schnee,
Ging einst mit auf die Weide.
Mutwillig sprang es in den Klee
Mit ausgelassener Freude.

2. Hopp, hopp! ging's über Stock
und Stein
Mit unvorsicht'gen Sprüngen.

„Kind,“ rief die Mutter, „Kind, halt
ein!

Es möchte dir mißlingen.“

3. Allein das Lämmchen hüpfte fort
Bergauf, bergab in Freuden;

Doch endlich mußte's am Hügel dort
Für seinen Leichtsinm leiden.

4. Am Hügel lag ein großer Stein,
Den wollt' es überspringen;
Sieh da, es springt und bricht ein Bein.
Aus war nun Lust und Springen.

5. Ihr lieben muntern Kinder,
schreibt

Es tief in eure Herzen:
Die Freuden, die man übertreibt,
Verwandeln sich in Schmerzen.

Friedrich Justin Bertuch.